



*Eine Rose in jedes Haus,
einen Rosenstrauch in jeden Garten!*

Schwarzwälder Rosenbote



Deutsche Rosengesellschaft e.V. - Mitteilungen für den Freundeskreis Schwarzwald

Liebe Rosenfreunde im
Schwarzwald,

es ist jedes Jahr wieder ein Wunder,
mit welcher Pracht und Vielfalt sich
die Natur im Laufe der Jahreszeiten
verändert und entfaltet.

Wir waren zum diesjährigen deut-
schen Rosenkongress in Potsdam
und haben dort bei schönstem Wetter
großartige Parkanlagen und Gärten
gesehen und uns über die Vielfalt, wie
ein Garten von Menschenhand gestal-
tet werden kann, gewundert und er-
freut. Das Erbe der Könige von Preu-
ßen ist in ihrer Sommerresidenz mit
ihren Schloss- und Parkanlagen noch
deutlich und in gutem Pflegezustand
zu spüren.



Sanssouci als der französische Gar-
tentyp, Babelsberg eine großflächige
Parkanlage mit würdigen alten Baum-
riesen und kunstvoll angelegten We-
genetzen.

Veranstaltungsprogramm 2. Halbjahr 2023

Samstag, 16. September 2023, 14 Uhr

„Garten und Kunst“

Treff bei Schanbachers, Lauterbadstraße 16, 72250 Freudenstadt.

Bitte melden Sie sich unter 07441-1853 oder
artinternational@t-online.de an.

*

Samstag, 30. September 2023, 14 Uhr

Markus Zeiler macht für uns eine herbstliche Führung und wird uns
seine eindrucksvollen, ehrwürdigen Bäume sowie die Dahlien und
Rosen vorstellen.

Treffpunkt: Insel Mainau, „Blümlı“ gleich nach der Brücke, vom Fest-
land her kommend, Eintrittspreis: 21 € pro Person bei Gruppen ab
10 Personen

*

Samstag, 28. Oktober 2023, 14 Uhr

Werner Ruf – Rosen und Insekten

Gasthof Rose, Freudenstädter Straße 45, 78655 Dunningen-Seedorf

*

Samstag, 02. Dezember 2023, 14 Uhr

Adventliches Treffen zum Jahresabschluss

Gasthof Rose, Freudenstädter Straße 45, 78655 Dunningen-Seedorf

*

Samstag, 03. Februar 2024, 14 Uhr

Jahreshauptversammlung mit Rückblick und Ausblick.

Gasthof Rose, Freudenstädter Straße 45, 78655 Dunningen-Seedorf



Ab 1833 arbeitete der Gartenarchitekt und Gartenkünstler Joseph Lenné an der landschaftlichen Gestaltung der Babelsberger Parkanlage nach englischem Vorbild eines Landschaftsparks.



Der Höhepunkt für mich war aber der Privatgarten von Karl Foerster.



Sein Motto war „es wird durchgeblüht“. Im Mai/Juni ist der Höhepunkt von Iris- und Päonienblüte.



Es folgen Rosen und Rittersporn im Juni und der Phlox im August, bis zu den Asten und Chrysanthemen im Herbst. Für den Gartenarchitekt Karl Foerster gab es sieben Jahreszeiten, die von der Natur bespielt werden.

Der Rosenkongress selbst verlief in Harmonie und freundschaftlicher Atmosphäre.

Ein Höhepunkt in unserem Vereinsleben war wieder der von Renate und Jürgen Höhler perfekt organisierte Rosenausflug vom 9. bis 11. Juni in die Region von Veitshöchheim. Wir besuchten drei ganz unterschiedliche Gärten, wo jeder Garten für sich ein kleines Paradies darstellte. Das Wetter war uns weiterhin hold, sodass wir die Gärten bei schönstem Wetter auf uns wirken lassen konnten. Wir bedanken uns auch auf diesem Wege nochmals bei den Gartenbesitzern, die uns einen Blick in ihr Reich gewährten.



Ein weiteres interessantes Erlebnis war die Führung von unserem Vizepräsidenten Klaus Körber in dem Versuchsgarten Stutel der Bayerischen Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau mit dem uns immer mehr beschäftigenden Thema der Biodiversität und den Schwierigkeiten, die sich aus dem Klimawandel ergeben werden. Klaus Körber hat uns dann noch sein Städtchen Erlabrunn als Nachwächter mit lustigen und interessanten Anekdoten vorgestellt und uns anschließend in sein privates Reich mit großem Weinkeller eingeladen.



Was das erste Halbjahr 2023 betrifft können wir noch zurückblicken auf interessante Veranstaltungen. Thomas Proll von Uetersen, Chefzüchter bei Kordes, stellte uns die Rosenneuheiten und die dazu gehörigen Wettbewerber vor. Wie immer ein höchst interessanter und brillanter Vortrag.

Im März besuchte uns Heiko Hübscher aus Zweibrücken. Mit seinem Thema „Rosen und ihre Begleitpflanzen“ begeisterte er die große Zahl der Zuhörer. Heiko Hübscher hat uns für unseren nächsten Rosenausflug in

2024 eingeladen, ihn in Zweibrücken zu besuchen. Diese Einladung wollen wir gerne annehmen.

Bei unserer Jahresmitgliederversammlung am 22. April hat Peter Bunzel uns mit tollen Bildern im Rahmen einer Power-Point-Präsentation nochmals mitgenommen auf unsere letzte Rosenreise. Zu guter Letzt konnten wir wieder einmal am letzten Sonntag im Juni unser traditionelles Rosenfest in Freudenstadt auf dem Kienberg bei herrlichem Sonnenschein und reger Beteiligung feiern. Die Rosen zeigten sich von ihrer schönsten Seite.

Auch für die zweite Hälfte des Jahres 2023 haben wir interessante Veranstaltungen ausfindig gemacht, die Sie dem Veranstaltungsprogramm entnehmen können. Ich würde mich sehr freuen, wenn wir uns wieder zahlreich bei den vorgesehenen Veranstaltungen treffen könnten. Merken Sie sich die Termine vor.

Ganz herzlich begrüßen möchte ich noch unsere Neumitglieder bei den Schwarzwälder Rosenfreunden:

Margarethe und Nikolaus Burri
aus Dunningen,
Manfred und Birgit Imhoff
aus Waldmössingen,
Konrad Flöß und Pascale Loreau
aus Villingen,
Brunhild Scheinert
aus Freudenstadt-Frutenhof,
Claudia und Wolfgang Hartling
aus Hechingen
Rose Kujawski und Armin Ott
aus Dornstetten und
Sybille Vogt
aus Dornstetten.

Ich würde mich freuen, wenn Sie auch an unseren Veranstaltungen teilnehmen könnten und wir uns so auch kennen lernen können.

Ein Dankeschön, welches mir noch besonders am Herzen liegt ist der Dank an die Helfer, die auch in diesem Jahr das Rosenfest vorbereitet haben und es auch ermöglicht haben, den Rosenweg anzulegen und zu pflegen. Mit ihrer Hilfe und Unterstützung ist es möglich, dass auf dem schönen Kienberg Wildrosen aus den verschiedensten Regionen unserer Erde in Kombination mit historischen Rosen ihre Schönheit und ihren Zauber entfalten können.

Ich freue mich auf unser nächstes Wiedersehen.

Ihr Dr. Ulrich Schanbacher

Fotos: Schanbacher/Bunzel

† Nachruf

SIEGBERT LEICHTLE



Wir trauern um unseren langjährigen Rosenfreund Siegbert Leichtle, der im Alter von 87 Jahren am 14. Juni 2023 verstorben ist.

Siegbert Leichtle war seit 1989 Mitglied bei den Schwarzwälder Rosenfreunden und somit eines der dienstältesten Mitglieder unseres Vereins.

Siegbert Leichtle hat sich mit seiner lieben Frau über diese Zeit aktiv bei den Rosenfreunden beteiligt. Die Pflege der Freundschaft unter den Rosenfreunden lag ihm besonders am Herzen.

Hochgeschätzt wurde von den Mitgliedern sein umfassendes Wissen, was das Thema Rosen betrifft. So war er ein beliebter Gesprächspartner und hatte zu vielen Mitgliedern freundschaftliche Bande aufgebaut.

Wir werden Siegbert Leichtle vermissen und sind in Gedanken und herzlicher Anteilnahme bei seiner Frau Gertrud und der Familie Leichtle.

Ulrich Schanbacher



Rückblick auf unsere Veranstaltungen

„Rosenneuheiten, Wettbewerbe, mehr als nur ADR und Baden-Baden“

Vortrag von Thomas Proll
11. Februar 2023

Was gibt es Schöneres als nach einem langen, dunklen Winter in die Welt der Rosen entführt zu werden?

Thomas Proll, seit 1998 Züchtungsleiter der Firma Kordes, nahm uns mit auf eine Reise durch Europa zu den verschiedenen traditionsreichen Rosenneuheitenwettbewerben in Belgien, Holland, England, Schottland, Italien, Frankreich, Spanien, Monaco, Polen, Tschechien, Irland, in der Schweiz und zum Abschluss noch auf der anderen Seite des Erdballs in Australien.



Herr Proll zeigte uns in einem Rückblick bis ins Jahr 2010, welche Rosensorten auf internationalen Rosensortenwettbewerben mit Medaillen und/oder Sonderpreisen ausgezeichnet wurden. Etliche Rosensorten konnten oft in verschiedenen Ländern Preise gewinnen, dies zeigt, dass diese Rosensorten mit sehr unterschiedlichen Standorten, Klima- und Bodenverhältnissen und unterschiedlicher Sonneneinstrahlung sehr gut zurechtkommen.

Diese beständig hohe Qualität ist das Ergebnis kompromissloser Selektion.

Hierzu einige Beispiele:

Bei den Kletterrosen hat immer wieder „Peach Melba“ auf sich aufmerksam gemacht. Sie hat für eine Kletterrose eine tolle Farbe und einen schö-

nen Duft. Sie ist blühfreudig, gesund und ausreichend winterhart. Mit einer moderaten Wuchshöhe von 2-3m ist sie auch für kleinere Gärten geeignet.

Eine weitere Gruppe der Kletterrosen hat die Firma Kordes unter der Kollektion „Siluetta“ eingeführt. Darunter sind öfter blühende Minirambler zusammengefasst, die eine Wuchshöhe von 2m erreichen und überbordend mit kleinen, duftenden Blüten blühen.

Die Sorten „Romantic“ Siluetta und „Rose de Tolbiac“ sind international prämierte Rosen.

Kletterrosen in Kollektionen einzuteilen ist ein Zugeständnis an den Handel.

Bei den Strauchrosen waren z.B. die Sorten: Ile de Fleur, Goldspatz, Roter Korsar immer wieder unter den preisgekrönten Rosen.

Bei den Beet- und Edelrosen ist die Kollektion der „Parfuma“ und „Eleganza“ eine Zusammenfassung von Rosen, die trotz eines betörenden und intensiven Duftes eine hohe Blattgesundheit vorweisen können. Die Sorten Limona, Feurio, Madame Anisette, Better Times und Flaming Star gehören immer wieder zu den Gewinnerinnen.



Manche dieser Rosen präsentieren ein ungewöhnliches Farbspiel oder starke Farben, die Eindruck machen und ein echter Hingucker = Eyecatcher sind, wie z.B. Für Elise, Vulcano und die Coral Lions Rose.

Im aktuellen Katalog finden Sie zu jeder Gruppe weitere preisgekrönte Rosen.

Bei den Kleinstrauchrosen hat die Firma Kordes über die letzten Jahre etliche robuste, widerstandsfähige und wahre Blühwunder gezüchtet, die auch den ökologischen Ansprüchen Rechnung tragen. Die Sorten Alexander von Humbolt, Caracho, Cayenne, Topolino und einige aus der Reihe „See you“ wurden mit internationalen Preisen bedacht.

In einem mit amüsanten Anekdoten angereicherten Vortrag ließ uns der „Chefrosenzüchter“ Herr Proll an der internationalen Welt der Rosenwettbewerbe teilhaben.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Studieren des neuen Rosenkataloges, der viele wunderbare Züchtungen bereithält.

Ich bin mir sicher, dass sich irgendwo in Ihrem Garten noch ein Fleckchen für eine neue preisgekrönte Rose findet.

Ihre Anita Hörnle-Gotzmann

Fotos: Bunzel



Hübscher geht's immer

„Rosen und ihre Begleitpflanzen“

Vortrag von Heiko Hübscher

11. März 2023

Am 11. März beehrte Heiko Hübscher etwa 90 Schwarzwälder Rosenfreunde mit einem zeitgemäßen Vortrag zum Thema Rosenbegleiter. Der gelernte Gärtnermeister ist seit 2001 tätig für den Rosengarten Zweibrücken. Unter seiner gärtnerischen Leitung erhielt der 1914 gegründete Rosengarten in 2022 die begehrte Auszeichnung „Garden of Excellence“ von der „World Federation of Rose Society“. Begeistert präsentierte er seinen Zuschauern ‚nachhaltig-schöne‘ Kombinationen in Wort und Bild. Zu seinen Lieblingsrosen gehören u.a. die ‚Laudatio‘ von Noack und die naturgesunde Wasserfallrose ‚Niagara Falls‘.

Die gleichzeitige Berücksichtigung von Bodenanspruch, Lichtbedarf, Wasserbedarf und Wurzelverhalten sind maßgeblich für die Pflanzenauswahl, wenn man „keine Arbeit pflanzen will“. Stauden können dabei den Rosen helfen, besser auszusehen.

Für die Randbepflanzung empfiehlt Herr Hübscher, Stauden zu verwenden, welche keinen sommerlichen Rückschnitt benötigen und schnell mit frischem Blattwerk kommen. Empfeh-

lung: Herbstastern, Bergminze, Lavendel, niedere Scabiose columbaria, Reiherschnabel, Sommeraster, blattgesunde Taglilien, Echinacea, niedere Knautia macedonia, niedere Bartfaden, Schleierkraut, Quirlsalbei, blattgesunde Paeonien.

Als Partner und Rahmen im Beet für hohe Rosensorten, über 100 cm Höhe, lauten seine Empfehlungen an uns hohe Stauden zu verwenden wie Rittersporn, Phlox paniculata Sorten, Helenium-Sorten, Hohe Astern, Königskerzen, Knautia macedonica, Scabiosa caucasica oder flächige Stauden wie Mädchenauge, Coreopsis verticillata ‚Full Moon‘, Storchschnabel, GeraniumHybride ‚Rozanne‘, Salbei, Salvia nemorosa ‚Caradonna‘.

Weitere Empfehlungen sind niedere Gräser:

- Stipa tenuissima ‚Pony Tale‘ (Engelshaar)
- Sporobolus heterolepis ‚Cloud‘ (Tautropfen-Gras)
- Pennisetum aleopecuroides ‚Hamelin‘ (kleines Lampenputzergras)
- Sesleria autumnalis (Herbst-Kopfgas)

hohe Gräser:

- Calamagrostis x acutiflora ‚Karl Förster‘
- Panicum virgatum ‚Heavy Metal‘
- Stipa gigantea
- Pennisetum aleopecuroides var. viridescens

Gehölze:

- Bartblume (Caryopteris clandestensis)
- Fingerstrauch (Potentilla ‚Mandshurica‘)
- Kleine Zwergflieder (Syringa ‚Palibin‘)
- Säckelblume (Ceanothus pallidus ‚Marie Simon‘)

Rhizome (Iris) und Zwiebeln (kein Kleinzeug oder Wucherndes sondern Narzissen, Tulpen, Allium, Camassia (Prärielilie), Lilium (Lilien) sowie Sämereien Aquilegia (Akelei)

Die zeitgemäße Pflege im Rosengarten wird in Zweibrücken folgendermaßen durchgeführt.

Gemeinsamkeiten: Alle Pflanzen bekommen 120g Bodenaktivator pro Quadratmeter, Beet so wenig wie möglich betreten! Trittsteine zur Vereinfachung der Sommerpflege



Stauden: Rückschnitt bleibt zerklüffert im Beet liegen, Beete nicht lockern, nur bei Bedarf Tritte zwischen den Pflanzen punktuell auflockern, keinen Kultivator einsetzen, Unkraut mit dem Distel- oder Spargelstecher entfernen, Ausläufer und Aussaat frühzeitig bändigen, keinen zusätzlichen Dünger!!!

Rosen: Schneiden und Schnittgut entfernen, ca. 20cm tief mit der Rosengabel lockern, düngen, mit dem Kultivator die Oberfläche krümeln.

Claudia Zippmann-Franz

Foto: Gotzmann



Gartenreise der Rosenfreunde nach Veitshöchheim und Umgebung

9. bis 11. Juni 2023

Bei der Abfahrt am **Freitag** um 6.30 Uhr in Fischbach schien noch der Mond. Doch spätestens bei der „Trossinger Morgensuppe“ waren alle munter. Vielen Dank an Renate und Willi Faller.



Das erste Ziel lag dann in Weigenheim-Reusch, südöstlich von Würzburg. Dr. Herrmann, 93 Jahre alt, hat hier vor über 50 Jahren die alte Mühle erworben, zusammen mit seiner Frau renoviert und Bäume gepflanzt.

Inzwischen erstreckt sich auf 4,5 ha ein herrlicher Landschaftspark.



Nach dem Mittagessen in einem Biergarten in Marktbreit stand der Besuch bei der Familie Wüst in Frickenhausen an. Das Haupthaus wurde 1995 erbaut. Seitdem wurden in insgesamt drei Etappen die Gebäude und der 3000 m² große Garten gestaltet.



Am **Samstag** ging es nach Himmelstadt zur Familie Steinmetz.



Frau Steinmetz erzählte, dass die Siedlung im Jahr 1955 für Sudetendeutsche errichtet wurde. Die Grundstücke sind etwa 20 m x 100 m groß und sollten eine Selbstversorgung möglich machen.

Gegen 12 Uhr trafen wir dann bei der Familie Grimm in Veitshöchheim ein und wurden mit Kaffee und Kuchen bewirtet.



Besonders interessant waren die vielen Keramiken von Frau Grimm.



Eine Pause in unserem „Main-Hotel Eckert“ in Margethöchheim wurde bei den sommerlichen Temperaturen sehr begrüßt. Anschließend trafen wir uns gegen 17.30 Uhr in Erlabrunn mit Klaus Körber, Vizepräsident der Rosengesellschaft. Er erzählte uns, dass Erlabrunn das „einzigste Clematisdorf im Universum“ sei, es inzwischen aber mehr Rosen als Clematis gäbe „weil Rosen einfacher sind“.

Ein Besuch im Garten von „Vinz“ durfte natürlich nicht fehlen.



Nach dem Abendessen im Hotel folgten die „Nachtwächterführung“ in Erlabrunn mit Klaus Körber (Comedy-Preisverdächtig) und ein Besuch bei ihm zu Hause.



Am **Sonntag** stand noch ein Besuch im „Außengarten Stutel“ der LWG (Bayerische Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau) in Veitshöchheim auf dem Programm.

Wegen der hohen Temperaturen erzählte uns Klaus Körber zunächst in der Halle eindrücklich von seinen Herzensanliegen: Umgang mit knapper werdendem Wasser, Pflege der Böden („... macht den Regenwurm glücklich ...“) und Biodiversität.



Es war interessant zu sehen, wie sich verschiedene Laub- und Nadelbäume entwickelt haben, die zeitgleich gepflanzt wurden. Sie sind jetzt im vierten Jahr und werden nicht mehr gewässert. Hier können Stadtplaner sehen, wie die verschiedenen Bäume damit zurechtkommen und dass es nicht nur 5 Sorten gibt, die man in der Stadt pflanzen kann.



Das übliche Gruppenbild durfte natürlich nicht fehlen...

Vielen Dank an Renate und Jürgen Höhler, die für uns drei wunderschöne Tage organisiert haben, in denen wir viel erlebt, erfahren und gelacht haben.

Peter Bunzel; Fotos: Bunzel



Die Rose ist nicht namenlos - Rosenkunde im Porträt

Celsiana

Damaszenerrose, Historische Strauchrose



Foto: Wikipedia

Herkunft	unbekannt, vor 1750 in Holland in Kultur
Standort	Parks und Gärten
Wuchs	1,5 - 2 m hoch, starker Wuchs, kräftige Stacheln, Triebe etwas borstig, hellgrüne Blätter, später graugrün, duftend
Blüte	zartrosa, großblumig, 7 – 15 Blüten je Stiel, locker gefüllt und etwas gekräuselt, intensiver Duft

Als Damaszenerrose wird ‚Celsiana‘ deutlich höher als eine Gallica. Sie braucht viel Sonne, denn bei Regen verkleben die zarten, großen Blüten, die leicht nickend an den langen, dünnen Stielen hängen.

In der Sonne verblasst das Zartrosa ein wenig, aber dennoch zählt „Celsiana“ zu den schönsten Sommerdamaszenern. Als betörend gilt der Duft: Blüten und Blätter duften!

Alma de l'Aigle, Autorin eines ungewöhnlichen Rosenbuchs, engagiert-einfühlsam, schreibt: ‚Das Einmalige bei der Damascena-Rose ist ihr Duft, der schönste und reinste Rosenduft. Er beginnt sich leise zu verströmen, wenn die ersten Blütenblätter sich zurücklegen, er hält sich lange in gleicher Stärke, gleicher Weise, gleicher Reinheit (...) Es ist der reinste und zuverlässigste Rosenduft, den ich kenne.‘

Kompetente Rosenfreundinnen schließen sich diesem Urteil an und erweitern es um den historisch-orientalischen Hintergrund der Damaszenerrose: „Wer an einem schönen Junimorgen den Duft der Damaszenerrosen einatmet, fühlt sich in die Märchenwelt von Tausendundeiner Nacht versetzt. Es gibt wohl keinen berauschteren Rosenduft.“

„Celsiana“, wahrscheinlich eine sehr alte Rose, wurde zu Beginn des 19. Jahrhunderts nach Frankreich gebracht, vermutlich auf dem Weg über Holland. Auf die Rose „Celsiana“ treffen die Namen „Porcelaine“ und „La Triomphante“ in der Tat zu: Der Rosaton der zarten, nahezu durchsichtigen Blüten kontrastiert sehr reizvoll mit den leuchtend goldgelben Staubgefäßen.

Diese Rose ist auch als „Cels-Rose“ bekannt, denn der Name „Celsiana“ bezieht sich auf Jacques Martin Cels (1743 – 1806), Inhaber der damals schönsten Baumschule Europas. Cels soll diese Rose am Ende des 18. oder zu Beginn des 19. Jahrhunderts aus Holland eingeführt haben. Er nannte sie „Belle Couronne“ (Schöne Krone). Das ist ihr eigentlicher Name, aber durchgesetzt hat sich der von Redouté und Thory um 1806 erfundene Name „Celsiana“. Solche Umbenennungen waren nicht selten zu einer Zeit, als es noch keinen Sortenschutz gab. Zu den Kunden der Pariser Gärtnerei Cels gehörte Kaiserin Joséphine und so hat „Belle Couronne“ sicher auch in Malmaison geblüht.

Geschichte der Damaszenerrosen

Man nimmt an, dass R. x damascena Mill. eine Naturhybride ist. Der Zusatz Mill. besagt, dass der englische Gärtner Philip Miller (1691 – 1771) diese Rose klassifiziert hat. Das Wort damascena bedeutet ‚aus Damaskus‘. Der Name beruht aber auf dem Irrtum, dass die Wanderung dieser berühmten Rose von Syrien nach Europa erst während der Kreuzzüge begonnen habe. Man glaubte damals, ein Kreuzritter (Graf Robert de Brie?) habe diese Rose um 1270 nach Frankreich gebracht und für deren Verbreitung gesorgt.

Vieles spricht aber dafür, dass die Damaszenerrose ursprünglich aus Persien kam und schon früh über Griechenland nach Rom gelangt sein musste. Man weiß, dass diese Rose schon um 1000 v. Chr. im Aphrodite-Kult auf der Insel Samos eine zentrale Rolle spielte. Vielleicht war es diese herrliche Rose, die von der griechischen Dichterin Sappho zum ersten Mal in der Geschichte als ‚Königin der Blumen‘ gepriesen wurde, etwa um 600 v. Chr. auf der Insel Lesbos. Wandgemälde aus der Römerzeit legen nahe, dass die Damaszenerrose mit der legendären ‚Rose von Paestum‘ identisch ist.

Das heutige Pästum (40 km südlich von Neapel), am Golf von Salerno gelegen, nicht weit von Pompeji, hieß um 600 v. Chr. Poseidonia. Die frühere Siedlung war eine griechische Kolonie, die 270 v. Chr. römisch wurde. In Griechenland waren Rosen sehr geschätzt; auf dem Blumenmarkt am Fuß der Akropolis konnte man täglich frische Rosen kaufen. Diese Rosenbegeisterung übernahmen die Römer und steigerten sie zu einem Rosenkult, der zunächst bloß Luxus war, aber zunehmend in monströse Verschwendung ausartete. Im Umkreis des antiken Roms gab es mindestens zwei Zentren der Rosenkultivation. Schon der römische Dichter Vergil (70 v. Chr. – 19 v. Chr.) erwähnt die ‚biferi rosaria Paesti‘, die besonderen Rosengärten der Stadt Paestum, wo die Rosen zweimal im Jahr blühten.

Bei Paestum und bei Praeneste (heute Palestrina, 30 km südöstlich von Rom) gab es riesige Rosenfelder. Von den Bürgern der griechischen Stadt Sybaris am Golf von Tarent erzählt man, sie hätten ihre Matratzen mit Rosenblättern gefüllt, was zu der Redewendung ‚auf Rosen gebettet‘ geführt habe. Der Bedarf war groß und nicht nur, weil Nero berüchtigte Rosenfeste feierte und auch im Winter Rosenblüten verlangte, sondern weil Kränze aus Rosen, manchmal mit darin eingeflochtenem Rebenlaub zu Ehren des Weingottes Bacchus, zum Rosenkult gehörten. Sie bedeuteten den Römern, was die Kränze aus Lorbeer für die Griechen waren. Römische Helden, Schlachtensieger, Wettkämpfer und Dichter wurden mit Rosen bekränzt, Tänzerinnen und Musikanten trugen bei Festen Girlanden aus Rosen. Die Zecher pflückten Rosen aus den Kränzen, die sie im Haar trugen, und tauchten sie in den Wein, ehe man ihn trank. Junge Männer schmückten sich mit Kränzen aus Rosen, wenn sie den Ratssitzungen beiwohnten oder in den Krieg zogen.

Anakreon (580 – 490 v. Chr.) besang die Liebe, den Wein und die Rose. Von ihm kennen wir die griechische Sage über die Entstehung der Rose aus dem weißen Schaum des Mittelmeeres, der die Göttin Aphrodite bedeckte, als sie in makelloser, nackter Schönheit aus der Perlmuschel trat. Überhaupt soll Anakreon das erste Gedicht über die Rose geschrieben haben. Er bezeichnet sie als ‚die Freude Aphrodites‘, des Dichters Freundin und der Musen Lieb-
lingsblume‘ (51. Ode):

Nebst dem kranzgeschmückten Lenze
Sing ich dich, o holde Rose.
Auf Geliebte, hilf mir singen!
Wohlgeruch haucht sie den Göttern,
Sie ist Wonne für die Menschen.

Scheucht von Toten die Verwesung,
auch den Kranken heilt sie wieder,
Widersteht der Macht der Zeiten,
Reizend selber ist ihr Alter
Durch den Wohlgeruch der Jugend.

Bei Neros Gastmählern war es üblich, eine Rose über den Tisch zu hängen. Sie galt als Opfer für Harpokrates, den Gott des Schweigens. Die Sage berichtet, dass Venuskind Cupido habe sich für seine Mutter geschämt und dem Gott eine Rose gegeben, damit dieser die Abenteuer der Liebesgöttin nicht ausplaudere. Wenn also ein Hausherr eine Rose über seinen gastlichen Tisch hängte, waren die Gäste verpflichtet, über alles, was ‚sub rosa‘ (unter der Rose) gesagt wurde, Stillschweigen zu bewahren.

Seitdem galt die Rose als Symbol der Verschwiegenheit, und das Wissen um diese Tradition hielt sich bis ins Mittelalter: Damals war es in den Kirchen üblich, über den Beichtstühlen eine Girlande aus geschnitzten Rosen anzu-
bringen.

Die Rose war Venus (griech. Aphrodite), der Göttin der Liebe, geweiht, aber sie war auch Todessymbol, Sinnbild der Vergänglichkeit. Rom gönnte sich nicht nur den Luxus von Festgelagen mit von der Decke herabregnenden Rosenblättern (es soll vorgekommen sein, dass Gäste daran ersticken!), sondern veranstaltete auch ernste Zeremonien, bei denen Rosen nicht fehlen durften. Jährlich fanden am 11. Mai ‚Rosentage‘ statt, Totengedenkfeiern, bei denen sich die Familien an den Gräbern versammelten und diese mit Rosen schmückten.

Die Nachfrage nach Rosen war so groß, dass man sogar Treibhäuser baute. Zwischen die Rosenbeete im Freiland zog man Gräben, die zweimal täglich mit warmem Wasser gefüllt wurden. Auf diese Weise blühte jene Sorte, die ohnehin ‚zweimal tragend‘ war, nämlich R. x damascena var. bifera, mitunter bis zu viermal im Jahr! Wollte man jedoch während des ganzen Jahres blühende Rosen haben, musste man sie importieren. Aus Ägypten kamen täglich Schiffsladungen mit Rosen nach Rom. Da sie sechs Tage unterwegs waren, dürfte es sich um Rosenstöcke oder in Töpfe gepflanzte Rosen gehandelt haben, die kurz vor der Blüte standen.

Alle Damaszenerrosen wachsen aufrecht und entfalten bestachelte Triebe, die bogig absteigen. Die 5 - 7 Fiederblättchen sind hellgrün, später graugrün. Die Blütenfarbe aller Sorten bewegt sich zwischen Weiß und Rosa. Mit ihren gefüllten, intensiv duftenden Blüten wurde in der Antike eine Art Rosenöl hergestellt. Diese Rosen wurden im Altertum aber auch deshalb so geschätzt, weil sie dem Ideal der öfter blühenden Rose am nächsten kamen.

Japanische Wissenschaftler wiesen im Jahr 2000 durch DNS-Analysen nach, dass alle Damaszenerrosen drei Eltern haben: R. gallica, R. moschata und R. fedtschenkoana, wobei die beiden letzten spätblühende, stark duftende, weiße Wildrosen aus Kleinasien bzw. Turkestan sind.

Früher nahm man an, dass R. x damascena eine einfache Kreuzung aus R. gallica x R. phoenicia sei. Durch die neuere Genforschung mit ihren Analysemöglichkeiten ist diese Ansicht zwar überholt, aber sie war, kulturgeographisch betrachtet, durchaus plausibel. Von R. phoenicia weiß man, dass sie eine sehr alte Kletterrose ist, die in der Türkei, im Libanon und in Syrien wild vorkommt. Die Phönizier, ein berühmtes Seefahrervolk im östlichen Mittelmeer, trugen durch ihren Handel mit Kreta wahrscheinlich zur Verbreitung der Rose bei. Auf der Insel Kreta wurde im Palast von Knossos ein Fresko mit der ältesten Darstellung einer Rose entdeckt. Es gab also auch andere Wege als die unseligen Kreuzzüge, auf denen Rosen aus dem Orient schon um 1600 v.Chr. ins Abendland gelangen konnten.



Rosa Trigtintipetala, Foto: Bunzel

Die Besonderheit dieser Rosenklasse ist, dass sie nicht nur einmalblühende Sorten umfasst, Sommerdamsazener genannt, sondern auch zweimal blühende, die sogenannten Herbstdamsazener. Sie blühen nicht nur im Sommermonat Juni, sondern noch ein zweites Mal, und zwar im Spätsommer oder Herbst. Bei diesen Rosen soll das Moschata-Erbteil verstärkt zum Spätblühen beigetragen haben. Die botanische Bezeichnung für die Herbstdamsazener heißt R. x damascena var. bifera (Varietät, zweimal tragend) oder R. x damascena var. semperflorens (Varietät, immerblühend).

Celsiana gehört zu den Sommerdamsazenern, von denen es noch etliche Sorten gibt. Die Herbstdamsazener stehen heute nur noch in Liebhabergärten und in Rosarien. Im Europa-Rosarium Sangerhausen wurden im Jahre 2005 drei echte Herbstdamsazener identifiziert, unter ihnen ‚Quatre Saisons Blanc Mousseux‘ (syn. ‚Perpetual White Moss‘) eine bemooste Mutation der ‚Bifera‘. Zum Glück sind sowohl diese Mutation als auch die ‚klassische‘ Rose von Pästum heute noch im Handel: ‚Quatre Saison‘ heißt die älteste uns überlieferte Herbstdamsazener (Rose der vier Jahreszeiten, syn. ‚Rosa omnium calendarum‘, ‚Monthly Rose‘, ‚Autumn Damask‘), ein 1,2 m hoher Strauch mit dichtgefüllten, duftenden reinrosa Blüten, die im Juni und Juli blühen und im Herbst etwas remontieren.

Von Redouté wurden vier Formen der ‚Quatre Saison‘ gemalt; von seinem Zeitgenossen Salomon Pinhas (1759 – 1837) sind im Schloss Wilhelmshöhe in Kassel zwei Aquarelle erhalten, die eine rosarote bzw. weiße ‚Rosa omnium calendarum‘ zeigen. Salomon Pinhas war seit 1788 Hofminiaturmaler in Kassel. Zwischen 1813 und 1815 vollendete er 150 Aquarelle (133 sind noch vorhanden, 17 gingen verloren), Rosen, ‚nach der Natur gemalt‘, aus der Rosensammlung im Park Wilhelmshöhe. Auftraggeber war Landgraf Wilhelm IX. (1785 – 1821, seit 1803 Kurfürst Wilhelm I.) Der Kurfürst musste 1807 aus Kassel fliehen, Pinhas aber malte bis zur Rückkehr seines Mäzens weiter an den Rosenaquarellen. Die Herrschaft von Napoleons Bruder Jérôme, König von Westfalen, dauerte nur bis 1813; 1815 ließ der Kurfürst die Aquarelle binden, die sich mit Redouté messen können, aber nie so populär wurden.

Hannelore Ebert;

Quellennachweis:

Roswitha Raufuß, Buchtitel: Die Rose ist nicht namenlos.

Impressum Schwarzwälder Rosenbote

Herausgeber: Freundeskreis Schwarzwald, Deutsche Rosengesellschaft e.V.

Titelbild: Black Forest, Züchter W. Kordes' Söhne; Foto: E. Kuhn

Vorsitzender/Redaktion

Dr. Ulrich Schanbacher, Lauterbadstr. 16
72250 Freudenstadt, Tel.: 07441/1853
artinternational@t-online.de

Stellvertretender Vorsitzender

Peter Bunzel, Horgener Str. 34
78628 Rottweil, Tel.: 0741/33794
peter.bunzel.rw@web.de

Kassiererin

Renate Höhler, Heinrich Schöffstraße 14
72280 Dornstetten, Tel.: 07443/8814
r.hoehler@t-online.de

Layout: Peter Bunzel

Internet-Seite: Wolfgang Pucher

wolfgang.pucher@online.de
www.rosenfreunde-schwarzwald.de
info@rosenfreunde-schwarzwald.de

Bezugspreis:

Freiwillige Spenden zur Kostendeckung erbeten

Konto-Nr. unserer Rosenkasse:

Deutsche Rosengesellschaft e. V. - FK Schwarzwald
Volksbank Horb-Freudenstadt
IBAN DE20 6429 1010 0118 2720 04
BIC: GENODES1FDS